Sieg-Lahn-Zeitung

11. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 38. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Freitag, 29. März **1895.**

Einladung zum Abonnement

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung". (Tendenz nationalliberal.)

Beim nahenden Quartalsschlusse bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, etwaige Störungen im Empfang und eine Nachzahlung von 10 Pfg. für Nachlieferung zu vermeiden. Namentlich seien die Mitglieder der nationalliberalen Partei um thunlichste Unterstützung des Blattes durch Abonnement und Zuwendung von Anzeigen ersucht.

☛ Am Montag den 1. April erscheint eine würdig ausgestattete **Bismarck-Festnummer** schon während des Nachmittags. Es wird Sorge getragen werden, daß dieselbe auch den sämmtlichen neuen Abonnenten zu Händen kommt.

Redaction und Expedition.

Der Kaiser in Friedrichsruh.

* Dem in vor. Nr. mitgetheilten, der K. Z. entnommenen Bericht über die festlichen Stunden in Friedrichsruh bei Anwesenheit des Kaisers lassen wir heute nach dem Reichs-Anzeiger den Verlauf bei der Mittagstafel folgen:

Das Diner im Schlosse umfaßte 30 Gedecke. Bei der Tafel brachten Seine Majestät der Kaiser auf den Fürsten Bismarck einen Trinkspruch aus, welcher von 21 Salutschüssen begleitet wurde, und überreichten dem Jubilar eine Petschaft vom Schreibtisch Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. als Geschenk. Der Trinkspruch Seiner Majestät des Kaisers auf den Fürsten Bismarck lautete:

Der achtzigste Geburtstag Eurer Durchlaucht fällt in das 25 Jahr des Bestehens unseres Reichs. Die Glückwünsche Meines Heeres, geweiht durch die Erinnerung an die gewaltigen Kämpfe, konnte Ich Ihnen soeben im Angesicht der Truppen aussprechen. Nicht an den großen Staatsmann, sondern an den Offizier richten sich heute Meine heißen Wünsche. Und da sind es drei Sprüche, die für den heutigen Tag von besonderer Bedeutung Mir erscheinen. Zum Ersten Eurer Durchlaucht Konfirmationsspruch: „Was Ihr thut, thut Ihr dem Herrn und nicht den Menschen", weist hin auf das unerschütterliche Gottvertrauen, mit dem Eure Durchlaucht Ihre gewaltige Arbeit ausgeführt, und welches auch unser Heer niemals verleugnet hat. Der zweite Spruch: „Dennoch" war der Ausspruch jenes tapferen Grafen Mansfeld, als er sich kühn, das Schwert in stahlbewehrter Faust, dem übermächtigen Feind gegenüberstellte. Eure Durchlaucht haben denselben des öfteren wahr gemacht, zumal in jener Zeit schwerwiegender Entschlüsse für Meinen Hochseligen Herrn Großvater, als Sie Ihn mit stolzem Hinweis auf Sein Offizierkorps an Sein Portepée erinnerten. Den dritten Spruch „Spectemur agendo" schrieb Mein englisches Dragoner-Regiment in stolzem Selbstbewußtsein auf seine Standarte, nachdem es, des Feindes Viereck niederreitend, seine Feldzeichen erobert hatte. Dieses kann als Antwort gelten auf alles, was Eurer Durchlaucht Feinde und Neider sagen oder thun können. Wir aber, die wir mit Freude Eure Durchlaucht als Kameraden und Standesgenossen bewundernd feiern, in bewegtem Danke gegen Gott, der Sie unter unserem glorreichen alten Kaiser so Herrliches vollbringen ließ, stimmen ein in den Ruf, den alle Deutschen von der schneebedeckten Alpe bis zu den Schären des Belt, wo die Brandung donnernd tost, aus glühendem Herzen ausrufen: Seine Durchlaucht der Fürst von Bismarck, Herzog von Lauenburg, lebe hoch! Hurrah, hurrah, hurrah!

Fürst Bismarck erwiderte hierauf:

Erlauben Eure Majestät, daß ich meinen Dank in wenigen Worten zu Füßen lege. Eure Majestät haben appellirt an die Eigenschaft des preußischen Offiziers, und ich kann in Anknüpfung daran nur bestätigen, was ich schon vor zehn Jahren bei der Begrüßung der Generale in Berlin aussprach: Das Beste in mir und in meiner Lebensbethätigung ist immer der preußische Offizier gewesen. Wäre ich der nicht gewesen, ich weiß nicht, ob ich ganz in dieselben richtigen Bahnen verfallen wäre. Aber der Landwehroffizier des 9. Regiments ist für mich der Wegweiser gewesen, der mich anno 48 vom Hause aus in die richtigen Bahnen geworfen hat, d. h. in die Bahnen der Anhänglichkeit an unser regierendes Haus, im Hinblick auf andere Länder, die diesen Vortheil eines regierenden Hauses überhaupt nicht besaßen; kurz und gut, ich bin über 48 hinweggekommen mit einer intensiveren Anhänglichkeit an das Königliche Haus, als ich vielleicht in meiner agrarischen Unwissenheit vor 48 auch nur gedacht hätte: begeistert und hingebend.

Ich bin in der Richtung geblieben, so lange meine Thätigkeit beansprucht wurde, und darin wurde ich überzeugt, daß außerhalb der dynastischen Anhänglichkeit in Deutschland überhaupt kein Heil ist. Wir brauchen bloß auf Frankreich zu sehen; seitdem die Dynastie weg ist, wo soll der Sammelpunkt herkommen, für den Ralliement geblasen wird? Das ist immer streitig. Halten wir fest, was wir haben. Wir haben in Deutschland nicht ein einheitliches Kaiserthum, aber unsere Fürsten und regierenden Herren, die uns angestammt sind, und an denen schon die römischen Schriftsteller die Anhänglichkeit der Germanen in einer Weise gerühmt haben, die wir heute kaum mehr verstehen.

Ich brauche darauf für die belesenen Herren nicht näher einzugehen; aber in diesem Sinne darf ich Sie bitten, im Sinne der germanischen Anhänglichkeit an den Stammesfürsten, mit mir auf das Wohl unseres Gnädigen Herrn anzustoßen. Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch!

Fürst Bismarck.

p. Eine Jubelstimmung, eine Festesfreude ohne Gleichen geht machtvoll durch das ganze Land. In Nord und Süd, in Ost und West feiert das deutsche Volk den 80. Geburtstag seines Begründers; und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, ja bis über den Ozean hin, gedenkt man allüberall, wo deutsche Herzen in deutscher Treue schlagen, in jubelnder Freude des Ehrentages, den zu erleben ein gütiges Geschick dem alten, müden, aber noch immer rüstigen und ungebeugten Kämpen vergönnt hat. Die Ehrungen, welche dem Fürsten an diesem erhebenden Tage dargebracht werden, finden kaum, soweit die Erinnerung zurückreicht, ihres Gleichen in der menschlichen Geschichte. Zu einer nationalen Feier der gewaltigsten Art gestaltet sich dieser Tag zu einer Feier, die freilich getrübt wird dadurch, daß eine nicht geringe Anzahl Deutscher grollend abseits stehen, weil sie des Parteihaders sich nicht zu entledigen vermochten, weil sie nicht vergessen konnten oder wollten.

Wir bedauern das tief und schmerzlich, und wir hätten gewünscht, dieser schrille Mißklang wäre dem schönen Feste erspart geblieben. Nicht Hader und Zwietracht sollte die Verherrlichung des großen Deutschen herbeiführen sondern zu Eintracht und Einigkeit sollte uns der Einiger Deutschlands mahnen. Gilt es doch nicht die Verherrlichung irgend eines „Kurses", sondern die Verherrlichung des Mannes, in dem ein Stück deutscher Geschichte sich verkörpert hat. Und eben weil der alte Kanzler, seitdem er den schaffenden Theil seines thatenreichen Lebens abgeschlossen, über dem Getriebe der Parteien steht, deshalb hatten wir gehofft, daß an diesem festlichen Tage kein Deutscher, welches auch seine politische Ueberzeugung sein möge, sich grollend verschließen werde dem allgemeinen, dem gewaltigen Festesjubel.

Unsere Hoffnung, daß der Zug des Herzens die Stimme der Kritik übertönen werde, hat sich nicht erfüllt. Zwar kein Deutscher, soweit er Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, leugnet die geniale, die gewaltige Größe eines Bismarck, aber man kann ihm nicht vergessen, daß seine Genialität eigene, zweifellos nicht immer die besten, die richtigsten Wege wandelte.

Ist dieser kritische Standpunkt klug, ist er berechtigt? Es ist kein Mann, und sei es der erhabenste der ganzen Nation, so hehr und herrlich, daß nicht das glänzende Wappenschild seiner großen Thaten durch kleine Fehler und Irrthümer verunziert würde. In der trüben Brille kleinlicher Kritik wachsen diese Fehler zu riesenhafter Größe an; wer aber einen Menschen von höherer Warte als von der Zinne der Partei beurtheilt, der vergißt über dem Großen, was ein Mann geleistet, das Kleine, was er gefehlt. Was ein großer Mann Gutes geschaffen, fährt fort, segensreich zu wirken; worin er geirrt hat, das hört auf, Schaden zu stiften.

Und je weiter ein Gegenstand dem scharfem Lichte der Tageskritik entrückt wird, desto mehr tritt das Große und Gute an ihm hervor. Wer durch die Straßen des „alten heiligen Köln" wandelt, der schaut bewundernd von den engen Gassen zu dem hehren, gewaltigen Dome empor, aber das Häusergewirr beschränkt den Blick, versperrt die Aussicht. Erst wenn man die Stadt verläßt, wenn der Dampfer rasch stromabwärts gleitet, wenn die Häuser vor dem Auge immer kleiner und kleiner werden und schließlich zu einer dunklen Masse verschmelzen, dann erhebt sich groß und machtvoll über ihnen das hochragende Bauwerk und zeigt sich in seiner gewaltigen und stolzen Erhabenheit. So werden auch einst, wenn die Geschichtsschreiber den ehernen Griffel zur Hand nehmen werden, um mit gewaltiger Schrift den Namen Bismarck in ihre Blätter zu zeichnen, all jene Schatten, welche heute noch das Bild des großen Mannes verdunkeln, verschwinden, und rein und leuchtend wird der Name Bismarck dastehen in den Tafeln der Weltgeschichte.

So lange deutsche Worte von deutschen Munde klingen, wird der Name Bismarck nicht vergessen werden. Die Saat, welche einst der Begeisterung der Freiheitskriege entsproßte, hat Bismarck und mit ihm das deutsche Volk zur Reife gebracht. Sechs Jahrzehnte lang schlummerte der Gedanke der deutschen Einheit in tiefer Vergessenheit, hier und da aufflackernd und immer wieder von kleinstaatlicher Engherzigkeit als Hochverrath verurtheilt. Geheimnisvoll von Mund zu Munde klang das Wort vom „deutschen Reich", vom „deutschen Kaiser", — aber nicht hoffnungsvoll und freudig, sondern wehmüthig und entsagend wie ein Lied der Klage.

Wie ein Freudenrausch durchzogen da die Ereignisse des Jahres 1870 die Herzen aller Deutschen. Was man Jahrzehnte lang ersäumt und nicht zu hoffen gewagt hatte, das war über Nacht zur Wirklichkeit geworden. Wer wollte deshalb nicht mit innigster

---

34.

Das Glückskind.

Roman von **P. Felsberg.**

(Fortsetzung.)

„Sie sind zerstreut, liebes Kind, lassen Sie das Lesen, Sie sind erregt, ist Ihnen etwas begegnet?" sprach gütig der Graf. Er hob ihr Köpfchen empor und blickte in ihre Augen, deren verzweifelter Ausdruck ihn erschreckte.

„Anne Marie, was quält Sie, vertrauen Sie mir wie Ihrem Vater", fuhr der alte Herr fort und erfaßte die zitternde Hand des jungen Weibes; er ließ sie nicht los, er zog sie näher an sich. Nun warf sich Anne Marie mit einer leidenschaftlichen Bewegung an seine Brust, und ein erlösender Thränenstrom befreite ihr Herz. Sie sank auf ihre Knie neben dem Grafen nieder, schüttelte den Kopf und sprach flehend: „O, lassen Sie mich! Ich will Ihnen beichten, alles, meine Schuld, mein Irren, meine Sühne, meine Furcht und meine Quol, und dann sagen Sie mir, was ich thun soll."

Beruhigend fuhr Graf Rainer mit der Hand über Anne Mariens Locken, und bewegt sprach er: „Sage mir alles, was Dein Herz beschwert, Anne Marie; Du weißt, daß ich Dich liebe wie eine Tochter."

Zum erstenmale gebrauchte der Greis das vertrauliche „Du", und Anne Marie beugte sich nieder auf seine Hand und küßte sie innig, zum erstenmal, wie eine Tochter die Hand ihres gütigen Vaters küßt.

Nun begann sie ihre Beichte, erst leise, stockend, dann leidenschaftlich bewegt, entwarf sie das Bild ihres Lebens mit all seinem Licht und Schatten, grell und unvermittelt, eines dicht neben dem andern. Und dann malte sie ihr Grauen, ihr Entsetzen vor der Zukunft und richtete an ihren väterlichen Freund die Frage: „Was soll ich, was muß ich thun?"

In dem Nebenzimmer auf dem Divan mit dem weißen Bärenfell, seinem Bilde gegenüber, saß des Grafen Sohn, und kein Wort von Anne Maries Beichte war ihm entgangen.

Er hielt den Athem an und horchte. Anne Marie glaubte sich ganz allein mit dem alten Herrn, zu dem sie jetzt emporblickte wie zu ihrem Richter. Und er war ein milder Richter. Er sprach beruhigende Worte zu ihr, die ihm demüthig lauschte, und er milderte ihre Schuld und wies darauf hin, daß sie ein irrendes Kind gewesen, damals, als sie gefehlt, als sie Sophie beneidet hatte um ihr Glück. Nach Kinderart hatte sie die Hand ausgestreckt nach einem glänzenden Stern, und dann, als der Stern niederfiel, zerstob er in tausend Atome, und nichts blieb für sie zurück.

„Doch, doch, es bleibt die Reue, die Sühne ein ganzes Leben lang!" sagte Anne Marie.

Der Graf schüttelte lächelnd das Haupt. „Das Leben ist lang, Anne Marie, und es bringt vieles, die Zeit mildert alles. Es werden neue Sterne auftauchen an Deinem Himmel, und Du wirst wieder Deine Hand ausstrecken, gebe Gott, daß Du dann den rechten Stern erwählst, der Dich zum Glück führt!"

Anne Marie erschauerte. Sie barg das Gesicht in beiden Händen. Sie fühlte es, daß neues Begehren sich regte in ihrer Brust, Begehren nach einem großen, unermeßlichen Glück. Sie schloß wie geblendet die Augen, wie wenn sie einen Blick mitten in die Sonne gethan. Sie zitterte, und wieder erhob sie sich, um zu fliehen.

„Lassen Sie mich fort, bitte, morgen komme ich wieder, ich muß allein sein", flehte sie den Grafen an, und er ließ sie gehen, weil er fühlte, daß sie recht hatte, daß sie des All ins ins bedurfte. Wieder beugte sie sich herab und küßte die Hand des väterlichen Freundes, und er strich liebkosend über ihr blondes, glänzendes Haar, er geleitete sie hinaus und befahl, den Wagen anzuspannen, damit er Anne Marie fortführe nach dem Klosterhof.

„Auf Wiedersehen, morgen!" riefen sie einander zu, und grüßend neigte Anne Marie noch lange das Köpfchen, bis endlich der leichte Wagen den Blicken des Grafen entschwand.

Oben, hinter der Spitzengardine, die das Fenster ganz verhüllte, stand des Grafen Sohn und blickte Anne Marie nach mit fieberhaft glänzenden Augen. Als sie verschwand, war es ihm, als habe er einen Traum geträumt, in dem sich seltsam die Vergangenheit mit der Zukunft gemischt. Wie bekannt, wie theuer, wie unvergessen war ihm Anne Maries holde Erscheinung. Doch anders war ihr Wesen, ihr heißes Empfinden, als das seiner betrauerten Gattin. Mit Wehmuth dachte er zurück an das liebliche Antlitz der letztern, mit denselben Zügen, wie Anne Marie sie hatte, nur milder, abgeklärter, ein Bild des Friedens. Dasselbe blonde, reiche Haar, die strahlenden blauen Augen und den kleinen rosigen Mund fand er hier wieder bei Anne Marie, als wäre sie von der Abgeschiedenen ihm gesandt als Trösterin. Alles, was er so schmerzlich vermißte, fand er plötzlich wieder. Jenes fremde, ungestüme, leidenschaftliche Empfinden, wie Anne Maries Beichte es ihm enthüllt, das reizte ihn mehr, als er sich gestehen wollte. Er dachte unausgesetzt an sie, an ihr Geschick, und wie es sich wenden werde, ob zum Guten oder Bösen.

Täglich sahen sich jetzt der junge Graf und Anne Marie. Wie eine Meeresfluth stiegen die warmen Empfindungen beider. Als mächtiger, fester Damm stand Anne Maries Ehe da, an dem die Fluth sich brach und zurückschnellte.

Märzstürme und Frühlingswehen zogen durch das Land, der Schnee schmolz im Thale und auf den Höhen. Die Flüsse und Ströme schwollen und überschwemmten ihre Ufer. Die Kunde von zerstörten Dörfern, von bedrohten Städten, eingestürzten Dämmen und durchbrochenen Deichen ertönte überall. Hunderte von Menschenleben gingen verloren, Hab und Gut war zum Spiel der Wellen geworden. Es schien fast, als schreite an der Seite des holden Frühlings der Todesengel mit gesenkter Fackel, seine Opfer suchend an den Ufern der tobenden, wild emporsteigenden Gewässer.

Auch der Rhein war weit über seine Ufer getreten und hatte die Straßen des Städtchens überschwemmt, über welches der alte Klosterhof hoch emporragte. Die Bewohner am Wasser hatten ihr bewegliches Besitzthum hinaufgebracht zu des jungen Amtmanns gastlichem Dach.

Was galt das Unglück, das Leben eines einzelnen in all dieser Noth und Bedrängniß! Die Zeitungen brachten aus der Schweiz die Nachricht vom Absturz eines Touristen, der im Herbst erfolgt sein mußte, kurz bevor der Schnee gefallen. Erst jetzt, da der Schnee schmolz, wurde ein zerschellter Leichnam emporgeschwemmt und von den Wellen fortgetragen, dahin, wo Menschen wohnen, die entsetzt den schauerlichen Fund in Sicherheit brachten.

Die Papiere, welche der Todte mit sich führte, gaben genaue Auskunft über seine Person. Ein Verbrechen schien nicht vorzuliegen, denn Geld und Geldeswerth befand sich unangetastet in den Taschen des Verunglückten.

In Köln und dem Heimathstädtchen Anne Maries erregte die Nachricht große Aufregung, sonst verhallte sie beinahe unbeachtet in dem allgemeinen Elend.

Verehrung zu dem starken Manne aufblicken, der mit Blut und Eisen den mächtigen Bau des deutschen Reiches gefügt!

Jahre sind seitdem vergangen und Vieles hat sich geändert. Der starke Lenker des deutschen Reiches genießt der wohlverdienten Ruhe, nachdem er sein großes Tagewerk vollendet. Es war kein ruhiger, sondern ein stürmischer, schmerzlicher Uebergang, der die deutsche Volksseele in ihren tiefsten Tiefen erregte und ergriff. Die Wogen jener unruhigen Tage haben sich geglättet. Es wäre tief beschämend für das deutsche Volk gewesen, wenn der greise Fürst in dem Glauben, seine unermeßlichen Verdienste mit Undank belohnt zu sehen, beharrt, ja vielleicht in diesem Glauben die Erde verlassen hätte. Daß dies nicht so ist, daß freuen wir uns von Herzen. Mächtig macht sich das Gefühl der Dankbarkeit geltend, das sich auf den Einen häuft, der noch als Lebender übrig ist von den Schöpfern des deutschen Reiches und der deutschen Einheit. Mit der Einheit und dem Reiche ist aber auch das deutsche Kaiserthum geboren worden. Und deshalb ist es die Krönung der nationalen Feier, daß unter den Glückwünschenden in Friedrichsruh als Erster der deutsche Kaiser selbst erscheint, daß es keinen Riß mehr giebt zwischen dem Kaiserthum und dem, der an seiner Wiege gestanden hat.

Mag an diesem festlichen Tage, der dem gewaltigen Greise in Friedrichsruh Kunde bringt von der unauslöschbaren treuen Dankbarbeit des deutschen Volkes, Keiner, wie auch seine politische Gesinnung sei, sich ausschließen, wenn mit gewaltiger Macht von Ost nach West, von Nord nach Süd laut tönend und brausend der Ruf erklingt:

Es lebe Bismarck, der Begründer der deutschen Einheit!

Tagesnachrichten.

Berlin, 27. März. Die „Post" sagt zu einer Mittheilung der „Kölnischen Volkszeitung" über das Verhältniß Rußlands zu Deutschland, daß die Informationen des Blattes allem Anscheine nach aus solchen Kreisen stammen, denen aus sehr naheliegenden Gründen ein Reißen des Drahtes zwischen Petersburg und Berlin ein ersehntes Ziel sei. Die „Post" konstatirt, daß von der Absicht eines Besuches des Zaren in Berlin im Mai d. J., welcher nach der „Kölnischen Volkszeitung" nunmehr aufgegeben sein soll, in maßgebenden Berliner Kreisen überhaupt nie etwas bekannt geworden ist. Ferner stellt die „Post" fest, daß Graf v. d. Osten-Sacken ebenso persona gratissima in Berlin, wie Fürst Radolin in Petersburg sei. — Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, wird das neu gewählte Präsidium des Reichstages eine Audienz bei dem Kaiser nicht nachsuchen. Ein Akt der Courtoisie werde nur insofern stattfinden, als die neuen Präsidenten ihre Karten bei dem Hofmarschallamt abgeben.

Friedrichsruh, 27. März. Prinz Heinrich ist um 11 Uhr mit dem Prinzen Waldemar und dem Hof-Marschall, Kapitän zur See Freiherrn von Seckendorff zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck hier eingetroffen und soeben nach Kiel zurückgekehrt. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf gleichzeitig mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden um 11¼ Uhr hier ein. Der Großherzog erkundigte sich sogleich nach dem Befinden des Fürsten und begab sich darauf mit dem Reichskanzler zu Wagen nach dem Schlosse, wo Fürst Bismarck auf der Thürschwelle seine Gäste auf das herzlichste begrüßte. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe überbrachte die Glückwünsche des Bundesraths und des Königlich preußischen Staats-Ministeriums. Um 1 Uhr 15 Minuten kehrten der Großherzog und der Reichskanzler nach Berlin zurück. Um 10½ Uhr erfolgte die Abholung der Standarten aus dem Schlosse. Die Schwadron der Halberstädter Kürassiere zog unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches in den Schloßpark ein, worauf der Fürst in Kürassieruniform mit seiner Familie aus dem Schloßgarten heraustrat. Beim Abrücken der Schwadron verabschiedete sich der Fürst sehr herzlich von den Offizieren. An die Wachtmannschaft und den Wachthabenden richtete der Fürst Fragen nach Heimath und Namen. Der Fürst kehrte sodann in das Schloß zurück, wo der Kommandeur des Kürassier-Regiments mit seinem Adjutanten noch einige Zeit verweilte. Nach der Einziehung des Doppelpostens und der Wache erfolgte auf dem Bahnhofe die Einschiffung der Schwadron, welche Mittags über Wittenberge, Magdeburg nach Halberstadt zurückkehrte.

Friedrichsruh, 28. März. Abordnungen sind bereits bis Ende Mai angesagt und angenommen; man hat zwischen den einzelnen Empfängen immer einen Tag oder mehrere Tage für die Erholung des 80jährigen Greises freigelassen, und das ist nur zu billigen. Der beste Rathgeber des Fürsten, Geheimrath Schweninger, der diese wohlweisliche Anordnung getroffen, äußerte am 70. Geburtstage in Berlin: „Ich hoffe ihn wenigstens noch bis zum 80. Geburtstage zu erhalten," und heute meinte er in einer Unterhaltung über die Gesundheit des Fürsten: „So Gott will, bringe ich ihn vorläufig noch auf 90, denn so alt, wie seinen großen Kaiser, wird der liebe Gott ihn hoffentlich doch auch werden lassen." — Das Herrenhausmitglied Graf Brühl-Pförten, ein strenger Katholik, ist in Friedrichsruh erschienen, mit der ausgesprochenen Absicht, dadurch gegen die Haltung des Centrums zu protestiren, auch hat Frhr. v. Ohlen-Adlerskron einen Protest in demselben Sinne veröffentlicht, in dem es heißt: „Ich bin davon überzeugt, daß dieses Verhalten der Centrumsfraktion wohl bei dem größten Theil der katholischen Bevölkerung Deutschlands die tiefste Entrüstung hervorgerufen hat."

Königsberg, 26. März. Die Adresse der Provinz Ostpreußen an den Fürsten Bismarck hat in allen Kreisen Tausende von Unterschriften gefunden, die drei Bände füllen.

Kassel, 25. März. Die Weigerung des Reichstages, den Fürsten Bismarck zu ehren, hat in der hiesigen Bürgerschaft patriotische Kundgebungen veranlaßt. Mehrere Vereinigungen haben Huldigungstelegramme an den Altreichskanzler abgesandt.

Aus **Jena** wird gemeldet: Ganz Thüringen bereitet Protestkundgebungen gegen den Reichstagsbeschluß vom Sonnabend her.

Karlsruhe, 25. März. Die Erregung über die Abstimmung des Reichstags in der Bismarckfrage scheint eher noch im Wachsen, als im Niedergang. Es ist, abgesehen von den Sozialisten gar nicht daran zu denken, daß hinter den Fraktionen des Reichstags die Masse der Bevölkerung steht. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Spannung zwischen der Reichstagsmehrheit einerseits und der Regierung, wie, um mit dem Kaiser zu reden, den deutschen Völkern andererseits zu irgend einer Lösung hindrängt. — Die Karlsruher Zeitung sagt, daß der Reichstag mit seinem Beschluß gegen die Beglückwünschung Bismarcks öffentliches Aergerniß — ein milderer Ausdruck sei nicht am Platze — gegeben habe und daß mit erschreckender Klarheit der Niedergang unserer politischen Sitten sich erkennen lasse. Dem gegenwärtigen Reichstag sei es vorbehalten geblieben, durch die Sozialdemokratenszene am Eröffnungstage und jetzt durch den Beschluß vom Samstag das Innerste der Volksseele zu verwunden. Die Mehrheit dieses Reichstags fordere das Volk zum Widerspruch gegen die eigene Vertretung heraus.

Madrid, 27. März Die Aufständischen auf Cuba haben die spanischen Truppen bei Camochuelos geschlagen. Der Anführer der unterlegenen Abtheilung wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die Regierung beschloß, 6000 Mann nach Cuba zu entsenden. Sie sollen unverzüglich abgehen. Die Ernennung des Generals Gamir zum General-Capitän von Cuba ist entschieden.

Cuba. Madrid, 26. März. Wie der „Liberal" mittheilt, übersteigt nach amtlichen Mittheilungen die Zahl der Aufständischen auf Cuba nicht 3000 und ist nur die Hälfte bewaffnet. — Havannah, 27. März. Ein erstes Bataillon ist aus Spanien angekommen.

Tokio, 26. März. Wegen der Verwundung Li-Hung-Tschangs sind die Friedensverhandlungen einstweilen ausgesetzt worden. Da Li-Hung-Tschang nicht von einem japanischen Arzte operirt zu werden wünscht, ist der Arzt der deutschen Gesandtschaft in Tokio, Professor Dr. Scriba, zu dem Kranken entsandt worden.

---

* (Die ultramontane Presse) sucht in ihrer peinlichen Verlegenheit nach allen möglichen Scheingründen, die Ablehnung der Ehrung Bismarcks zu rechtfertigen. So ist man denn auch dazu gekommen, eine Rede des Fürsten, die derselbe am 21. Juli 1892 auf dem Marktplatze in Jena gehalten, ins Feld zu führen. Der Fürst soll damals gesagt haben, und wir wollen es gerne glauben, daß es so ist:

„Wir können nicht regiert werden unter der Leitung einer einzelnen der bestehenden Fraktionen, am allerwenigsten der des Centrums . . . Ich halte das Centrum für gefährlicher für unsere nationalen Ziele, als uns ein Nuntius sein könnte . . . Ich halte die heutige Leitung des Centrums für gefährlich, nicht bloß in konfessionellen Fragen, sondern hauptsächlich in nationalen Fragen. Sie bröckelt uns alles ab, was wir im Osten unserer Grenzen, in Posen, germanisch angebaut haben . . . Vom Feinde soll man lernen, und das Centrum halte ich nach wie vor für einen Gegner des Reiches in seiner Tendenz, nicht in allen seinen Mitgliedern. Es gibt ehrliche Deutsche in Masse unter ihnen, aber die leitende Tendenz ist eine solche, daß ich es als ein Unglück und eine Gefahr für das Reich betrachte, wenn die Regierung ihre leitenden Rathgeber der Centrumsrichtung entnimmt und ihre Tendenz hauptsächlich darauf zuspitzt, dem Centrum zu gefallen.

Das sind bittere Wahrheiten. Besser geworden ist das Centrum nicht, seitdem es bei der Ablehnung der Ehrung Bismarcks Schulter an Schulter mit den Socialdemokraten und sonstigen Reichsfeinden gestanden. — Unter den Parteien, so schreibt in ähnlichem Sinne ein süddeutsches Blatt, zumal im Reichstag, herrscht eine Zerfahrenheit wie nie zuvor, eine Zersplitterung in Fraktiönchen und Sezessionen. Und viel gefährlicher als alle diese kleinen Machenschaften erheben zwei festgeschlossene Mächte, welche zu den unseligsten Beschlüssen, vom Lockruf an die Jesuiten bis zur neuesten Unthat, ihre Stimmen als Mehrheit vereinigen, ihr Haupt: die Ultramontanen und die Socialdemokratie. In dieser Verworrenheit fällt, vorausstrahlend, ein lichter Stern, der Ehrentag des größten Mannes des Jahrhunderts, des größten Staatsmanns, den Deutschland je gehabt. Und, wer hätte es in den großen Tagen Deutschlands vor einem Vierteljahrhundert geahnt: in dem Reichstag, welcher Bismarck sein Leben dankt, welcher ohne ihn nie in dem schönen Hause tagen könnte, findet sich jene übermüthige Mehrheit zusammen, dem ehrwürdigen Greis den Zoll der Dankbarkeit zu versagen. In die schwüle, dumpfe Luft, welche auf den verblendeten Abgeordneten lastet, hat der Kaiser selbst den zündenden Blitzstrahl geschleudert, der ein reinigendes Gewitter anzeigt. Der Sturm wird die Luft auch draußen im Reiche reinigen. Mit elementarer Gewalt braust er dahin, rüttelt das deutsche Volk in seinen Tiefen auf.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 26. März. Der Reichstag wählte heute ein neues Präsidium, bestehend aus dem Freiherrn v. Buol-Bernburg (Centr.) als Präsidenten, dem Mitgliede der freisinnigen Volkspartei Schmidt-Bingen (aus Elberfeld) als ersten und den Abg. Spahn (Centr.) als zweiten Vicepräsidenten. Das 99 Mitglieder zählende Centrum stellte mithin zwei Mitglieder zum Präsidenten, während die Fraction, der das dritte entnommen wurde, 22 Abgeordnete aufweist. Die höchste Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 186, also weniger, als zur Bildung eines beschlußfähigen Hauses erforderlich ist. Dem Wahlakt folgte die Annahme der Berufszählungsvorlage in dritter Lesung und dieser die Vornahme von Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. v. Gerlach wurde für ungültig erklärt, die der Abgg. v. Kleist-Retzow, Colbus, Wiesicke, v. Kardorff, Hüpeden beanstandet. Eine Reihe anderer wurde für gültig erklärt. Donnerstag: Dritte Lesung des Etats.

* **Berlin,** 26. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Secundärbahnvorlage und mehrere kleinere Gesetze und verwies sodann nach längerer Debatte einen Antrag Ring: die Regierung zu ersuchen, schleunigst Maßregeln zu ergreifen, um die durch die wiederholten Sperrungen des Berliner Schlacht- und Viehhofes der einheimischen Landwirthschaft und dem Viehhandel zugefügten schweren Schäden zu beseitigen, an die um 7 Mitglieder verstärkte Agrarcommission. Donnerstag: Kleinere Vorlagen.

Bismarck und der Kulturkampf.

Von einem katholischen Geistlichen erhält der Schwäb. Merkur folgende Zuschrift: Obwohl unser württembergisches Land vom sog. Kulturkampf gänzlich verschont geblieben ist, leistet doch gerade Württembergs ultramontane Presse in der täglichen „Bemogung des Kulturkampfknochens" das Menschenmögliche, offenbar in der Absicht, Angesichts der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck jede Anwandlung einer patriotischen Kundgebung beim katholischen Volke im Keime zu ersticken. Gegenüber dieser erneuten Verhetzung unserer katholischen Mitbürger dürfte es am Platze sein, durch Hervorhebung einiger geschichtlichen Thatsachen den Antheil Bismarcks am Kulturkampfe ins richtige Licht zu setzen. 1) Es ist Thatsache, daß Bismarck den Kulturkampf nicht, wie man heutzutage den ungebildeten Katholiken wiederum weismachen will, aus purem Haß gegen die katholische Kirche angefangen hat, sondern daß dieser Kampf in ursächlichem Zusammenhang stand mit der im Jahre 1870 erfolgten Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes, durch welches Dogma das Verhältniß der katholischen Kirche zum Staate wesentlich zu Ungunsten des letztern verändert worden war. — 2) Es ist Thatsache, daß hervorragende Katholiken geistlichen und weltlichen Standes schon geraume Zeit vor Verkündigung dieses Dogmas einen Streit mit der deutschen Staatsregierung als unvermeidlich vorhergesagt haben, falls die Kirche wirklich das hauptsächlich von den Jesuiten inscenirte und protegirte Dogma sanktioniren sollte. — 3) Es ist Thatsache, daß auch die beim vatikanischen Konzil versammelten deutschen Bischöfe obige Ansicht theilten und deshalb hauptsächlich jenes Dogma für inopportun erklärten, und daß sie, als sie sich majorisirt sahen, unter Protest Rom verließen. — 4) Es ist Thatsache, daß Rom trotz des gemeinsamen Protestes der deutschen Bischöfe die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erhob, obwohl die Rücksicht auf das Seelenheil der Katholiken, die schon über 1800 Jahre auch ohne dieses Dogma hatten selig werden können, diesen Schritt sicherlich nicht erheischte. Daraus geht zum mindesten soviel hervor, daß die römische Kurie, obgleich sie von maßgebender Seite auf die Unvermeidlichkeit eines Konfliktes mit der deutschen Staatsregierung aufmerksam gemacht worden war, doch diesen Konflikt nicht zu vermeiden suchte, sondern ihn durch Proklamirung des Unfehlbarkeitsdogmas positiv veranlaßte. Also hat Bismarck den Streit mit Rom nicht von sich aus angefangen. — 5) Es ist Thatsache, daß Bismarck den der deutschen Staatsregierung aufgedrungenen Kampf mit Rom aufnahm und mit der ihm eigenen Energie führte, wobei nicht gesagt sein will, daß alle Maßnahmen, die in der Hitze des Kampfes getroffen wurden, zu billigen wären. — 6) Es ist Thatsache, daß Bismarck schließlich das Ende des Kulturkampfes selbst herbeiführen half und wieder ein besseres Verhältniß zur römischen Kurie anbahnte, so daß der Papst sich veranlaßt sah, ihm die höchste Auszeichnung, nämlich den Christusorden, zukommen zu lassen.

So viel zur Steuer der Wahrheit! Die ultramontane Presse aber stellt den Fürsten Bismarck als den grimmigen Wolf hin, der aus purer Verfolgungssucht dem unschuldigen Lämmchen der römischen Kurie, das niemals ein Wässerchen trübe macht, gar zu gerne den Garaus gemacht hätte. Das mag dieser Presse bei der urtheilslosen Masse der Leser gelingen. Jeder Katholik aber, der sich selbstständig ein Bild des großen Mannes im Geiste zu entwerfen vermag, trägt in sich die Ueberzeugung, daß die Fehler, welche Bismarck im Punkte des Kulturkampfs gemacht hat, verschwinden gegenüber den unsterblichen Verdiensten, die er sich um das gesammte deutsche Vaterland erworben hat. Offen gestanden: mir will es vorkommen, als ob diejenigen Katholiken, welche angeblich wegen des Kulturkampfes auf Bismarck nicht gut zu sprechen sind, auch an seinem Hauptwerk, der Wiederherstellung des Deutschen Reichs, im Grunde ihres Herzens keine Freude empfinden!"

Vermischtes.

— Siegen, 26. März. (Durch Verfügung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten) hat die hiesige Handelskammer das Recht einer Vertretung im Bezirks-Eisenbahnrath zu Frankfurt a. M. erhalten. Infolgedessen wurde heute Herr Direktor Schmitthenner von Weideau zum Vertreter und Herr Direktor E. Klein von Dahlbruch zum Stellvertreter hierfür gewählt. (Rh. W. Ztg.)

— Dillenburg, 27. März. (Bismarck-Ehrungen.) Wie wir hören, haben die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung, beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt zu verleihen, sowie die herzlichsten Glückwünsche von unserer Stadtbehörde zu übermitteln. (Ztg. f. d. D.)

— Hersfeld, 26. März. (Einsturz.) Heute Nachmittag stürzte der Glockenthurm der hiesigen Stiftsruine, auf dem noch 3 alte Glocken hingen, zum größten Theil ein. Eine dieser Glocken zählt man zu den ältesten Deutschlands, sie hat die Form eines Bienenkorbes. Der königl. Baurath Momm und ein hiesiger Zimmermeister befanden sich kaum 10 Minuten vor dem Einsturz oben in dem Thurm, um ihn einer Besichtigung zu unterziehen; sie sind wie durch ein Wunder gerettet. Der noch stehende Theil des Thurmes soll durch Dynamit gesprengt werden.

— (Ehrengaben für den Fürsten Bismarck.) Der Ehrenpallasch, welcher dem Fürsten Bismarck von Sr. Majestät dem Kaiser überreicht wurde, ist eine hervorragende Leistung des Berliner Kunstgewerbes. An der Fertigstellung desselben haben, wie der „Kons." mittheilt, nur Berliner Künstler und Kunstgewerbetreibende mitgewirkt. Schon im Januar wurde vom Kaiser der Auftrag zur Herstellung dieses Ehrensäbels ertheilt. Der Korb desselben ist vollständig von Gold. Auf dem Knauf befindet sich eine geschnitzte Kamee mit dem Bildnisse Seiner Majestät, umgeben von Brillanten und Edelsteinen. Die Ringe der vernickelten Degenscheide sind von Gold. Die Klinge zeigt auf der einen Seite die Widmung „Dem Fürsten Bismarck, Herzog von Lauenburg, zum vollendeten 80. Lebensjahre." Ferner ist auf dieser Seite der Klinge das Wappen Sr. Majestät und das deutsche Reichswappen, in welchem sich das Wappen von Elsaß-Lothringen befindet, angebracht. Auf der andern Seite der Klinge befindet sich das Wappen des Fürsten Bismarck mit dem Ausspruch „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt." Auf dem goldenen Korb des Säbels ist noch das in Gold getriebene Bismarckische Wappen angebracht. Der Pallasch ruht in einem großen Lederetui mit entsprechender Widmung und dem eingestanzten Bismarckschen Wappen. — Ein Feldwebel hat dem Fürsten ein Tableau gewidmet, das 80 Quadrate von Briefmarkengröße enthält. Jedes dieser Quadrate trägt in der Mitte eine der Jahreszahlen von 1815 an bis 1895 sowie den Vermerk eines im Lebenslaufe des Fürsten Bismarck besonders wichtig gewesenen Tages. Der dann noch verbleibende Raum ist durch das Wort „Bismarck" ausgefüllt, das auf jedes der Quadrate 365 Mal in mikroskopisch kleiner Schrift mit Tinte niedergeschrieben worden ist. Die Schaltjahre sind dadurch gekennzeichnet, daß das Wort „Bismarck" noch einmal quer durch die Mitte der Jahreszahl geschrieben wurde. Auf diese Art ist demnach auf dem in Form eines Eisernen Kreuzes zusammengestellten Tableau das Wort „Bismarck" genau so viel mal vorhanden, als Se. Durchlaucht der Fürst am 1. April 1895 Tage verlebt haben wird, nämlich 80 × 365 + 20 Schalttage = 29220 Mal. Eine Miniaturphotographie in der Mitte soll, wie die diesem kalligraphischen Wunderwerk beigegebene Erläuterung besagt, einen der schönsten Momente für das deutsche Volk darstellen. Sie zeigt Kaiser Wilhelm, der auf den Fürsten Bismarck zuschreitend, diesem die Hand entgegenstreckt; im Hintergrund sieht man die Gestalt der Germania, die einen Lorbeerkranz über die Häupter der Beiden emporhält.

— (Ernst v. Wildenbruch) ruft den Reichstagsabg., die gegen die Ehrung Bismarcks gestimmt, zu:

Wer seid Ihr? Vertreter des deutschen Volks?
Das wagt Ihr zu sagen, das wollt Ihr sein?
Ein Hohngelächter von Nord zum Süd,
Von Westen zum Ost ruft donnernd: „nein!"

Mit allem, was Deutschland Euch gab und verlieh,
Mit seiner Sprache, mit seinem Geist,
Kämpft Ihr für Alles, was Deutschlands Feind,
Was den Leib ihm zerfleischt und das Herz ihm zerreißt.

Der Tag ist gekommen, die Hülle fiel,
Heut sahen wir Euch' in Aug' und Gesicht —
Einen andern Tag verkünde ich Euch,
Er kommt nach diesem und heißt das Gericht!

— (Aus der Literaturstunde.) Ein Lehrer läßt in der Schule das Gedicht „Ritter Toggenburg" lesen. Bei der Stelle:

Und ein Jahr hat er's getragen,
Trägt's nicht länger mehr.

fragt er den kleinen Moritz: „Was meint der Dichter damit? — Moritz: „E' Hemd!"

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

März 17. Wilhelm Bernhard Josef, S. d. Buchhalters Adam Albert Felix hier, kath.
„ 16. Gustav Emil Arno, S. d. wissenschaftlichen Hilfslehrers am hiesigen Realgymnasium Doktor Gustav Eskuche hier, ev.
„ 18 Helene Dina Anna, T. d. Bäckers und Wirths Hrch. Demandt h., ev.
„ 20 Adolfine Henriette Emilie Mina, T. d. Bergmanns Johann Heinrich Schür hier, ev.
„ 23. Elisabeth Bertha Anna, T. d. Kesselschmieds Heinrich Heupel, Hain, kath.
„ 21. 1 T. d. Hüttenarbeiters Wilhelm Christian Meyer hier, ev.

Fritz Willberg las nach dem Frükstück wie gewöhnlich die Zeitung. Anne Marie ging auf und ab in dem Wohnzimmer und sah zuweilen einige Augenblicke über ihres Bruders Schulter in das Blatt.

„Fritz, da — da — lies!" rief plötzlich Anne Marie.

Todesblässe bedeckte das Antlitz Anne Maries. Sie sank auf einen Stuhl nieder und starrte den Bruder an. Unbeweglich saß sie, wie gelähmt von dem plötzlichen Schreck. In ihrem Hirn drängten sich hundert Gedanken der widersprechendsten Art in diesem Augenblick.

Auch Fritz war erschrocken und tief erschüttert. Er sah Anne Marie an, und dann las er wieder und wieder. Es blieb kein Zweifel. Es stand klar und deutlich dort gedruckt, daß Georg Berger in der Schweiz im Herbste verunglückt und jetzt seine Leiche aufgefunden worden war. Nun war das Räthsel, welches über dem plötzlichen Verschwinden des Baumeisters lag, gelöst.

„Er ist abgestürzt —" sprach Fritz und trat zu Anne Marie, die ihn mit entsetzten Augen ansah.

„Glaubst Du?" rang es sich von ihren Lippen. „Glaubst Du es wirklich, daß es ein Unglück war, kein — Selbstmord?"

„Anne Marie, welcher Gedanke!" rief Fritz und schüttelte energisch den Kopf. „Nein, nein, das darfst Du nicht denken!"

„Ich darf nicht, aber ich muß, ich werde es immer müssen, der Gedanke wird mich nicht verlassen. O, Fritz — wie entsetzlich ist das!"

(Schluß folgt.)

März 20. Lina Henriette Emma, T. d. Müllers Christian Heinrich Karl Wecker hier ev.
" 22. Maria Elisabeth und Heinrich Joseph, Zwillinge des Schuhmachermeisters Ferdinand Feindler hier, kath.
" 24. 1 T. d. Schlossers Gustav Karl Giller hier, ev.
" 22. Heinrich Peter Paul, S. d. Rangirers Josef Köhler, Hain, kath.

Verehelichte.

März 23 Schlosser Robert von Scheven, Hammerh., Dissident, mit Emilie Stähler, Niederschelden, ev.
" 23. Schmied Christian Jakob Karl Schäfer, mit Anna Helena Maria Witt hier, ev.
" 23. Eisendreher Robert Friedrich Heinrich Flender, Siegh., mit Maria Katharina Lina Achenbach, Marienborn, ev.
" 26. Fabrikant Wilh. Eberhard Hermann Goebel, mit Bertha Elisabeth Maria Ernst hier, ev.

Gestorbene.

März 23. 1 todtgeb. S. d. Fabrikarbeiters Peter Müller, Siegh.
" 22. Hermann Ludwig Heinrich, S. d. Schlossers Johann Heinrich Moritz Spies hier, 27 T., ev.
" 22. Therese Karoline, T. d. Maschinenwärters Friedrich Schneider 3. J. 8 M., kath.
" 24. Maurer Alexander Müller Hain, 74 J., ev.
" 25. Bernhard Willi, S. d. Kaufmanns Arnold Geffert hier, 3 J. 10 M. 17 T., kath.
" 26. Louise Johanna Katharina Anna, T. d. Stellmachers Friedrich Freitag hier, 3 J. 6 M. 9 T., ev.

Aufgebotene.

März 23. Puddler Reinhard Frank, mit Emilie Schneider, Siegh.
" 23. Eisenbahnarbeiter Heinrich Albert Klingauf, mit Friederike Hartmann, hier.
" 23. Bergmann Friedrich August Wagener, mit Auguste Reuter, Fischelbach.
" 27. Schlosser Adolf Anton Daniel Karl Wagenbach Weidenau, mit Christine Katharine Lina Buch, Siegh.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 29. März. (Bismarck-Ehrung.) Die hiesige Handelskammer und der Berg- und Hüttenmännische Verein richteten an den Fürsten von Bismarck folgendes Schreiben:

Siegen, den 29. März 1895.

Durchlauchtigster Fürst!

Die ehrerbietigst unterzeichneten Corporationen, als die berufenen Vertreter des Handels und der Gewerbe des Siegerlandes, gestatten sich Ew. Durchlaucht zur Vollendung des 80. Lebensjahres die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen und die Bitte auszusprechen, als Geburtstagsspende die von Siegener Künstlerhand modellirte Statuette „Der Hüttenmann" annehmen zu wollen.

Wenn die Stadt Siegen ihrem großen Ehrenbürger aus dem Munde eines „Bergmanns" ein donnerndes Glückauf zuruft, so möchten wir dem eisernen Kanzler durch den „Eisenhüttenmann", der dem Begründer des deutschen Reiches das Eisen vorgeschmiedet hat, die Gefühle der Dankbarkeit, Verehrung und Liebe der Bewohner des ältesten Eisenindustriebezirks Deutschlands übermitteln lassen.

Mit dem innigsten Wunsche, Ew. Durchlaucht möge noch eine lange Reihe von Jahren in vollster körperlicher und geistiger Frische erleben, verharren in tiefster Ehrfurcht

Ew. Durchlaucht

treu ergebene

Die Handelskammer u. d. Berg- und Hüttenm. Verein.
gez. Weyland. gez. Heinr. Macco. gez. A. Schmitthenner.
gez. Bertram.

Sr. Durchlaucht
dem Fürsten von Bismarck
Friedrichsruh.

So ist denn zu der Statuette des „Bergmanns", wie sie bekanntlich die Stadt Siegen ihrem Ehrenbürger als Festgabe stiftet, nun auch Professor Reusch' zweite geniale Schöpfung, der „Hüttenmann" gekommen. Selbst unter den hunderten werthvoller Ehrengeschenke werden die beiden prächtigen Gestalten in Edelbronce, auf schönem Marmorsockel, Aufsehen erregen und von dem Altreichskanzler sicher gewürdigt werden. Es ist wohl eine der originellsten Spenden, die ihm zu Theil geworden.

* Siegen, 29. März. (Bismarck-Feier.) Das Wetter, ach, das Wetter! Wie sehnsüchtig wenden sich die Blicke zum Himmel an, wenn neue Schauer, dunkle Regenwolken drohen! Wie hört man immer wieder die Worte: „Wenn nur das Wetter uns nicht im Stich läßt!" Die heutigen Tagesstunden sind im Ganzen hell, zeitweise sonnig, Wind und Barometerstand nicht allzu schlecht — also hoffen wir! Es wird sich schon machen! — Heute ist die Schuljugend am Einheimsen von brennbaren Gegenständen aller Art; sie schafft dieselben nach der Johanneshütte, wo die Drahtseilbahn sie zur Höhe befördert, von wo aus der Flammenstoß sein Licht hinaussenden wird über Thal und Höhen. — Beleuchtungs- und Feuerwerkskörper werden massenhaft gekauft, hunderte fleißiger Hände sind mit den Vorarbeiten zu dem Glanz des Sonntagsabends beschäftigt. Feenhaft schön wird sich der Saal der Bürgergesellschaft beim Commers präsentiren. Die Betheiligung an dem Fackelzug übertrifft alle Erwartungen: Kriegerverein, Männergesangverein, Fahrbeamtenverein, Fleischerinnung, Turnverein Jahn, Feuerwehr, Ev. Gesellenverein, Sängerkreis, Schützenverein. Liedertafel, Siegener Turnverein, Bürger, Realschüler, daneben Musik- und Trommel-Corps, dann „viel Volk" zum Anfang und Schluß werden eine imposante Feuerlinie bilden, eine Veranstaltung, wie sie hier noch nie gesehen worden. Nun, lieber Himmel, habe ein Einsehen! — Unsere Nachbargemeinde Eiserfeld wird am Sonntag in der Pflanzung einer Bismarck-Eiche einen besonders festlichen Akt begehen. Der junge Stamm ist, ein Geschenk des in diesen Tagen mehrerwähnten Fürstlich von Bismarck'schen Oberförsters Herrn Lange, dem Sachsenwalde entnommen. Möge dem Festcomitee, dem mit diesem Geschenk die Freude der Gewährung eines Wunsches geworden, nun auch noch die Freude guten Gedeihens, kräftiger Entwicklung des Pfleglings werden. (Nachschrift. Der Spätnachmittag brachte Gewitter aus Südwest mit tüchtigem Regen.)

Siegen, 29. März. (Prüfung an der hiesigen Bergschule.) Unter dem Vorsitze des Curatoriums fand heute die Prüfung an der hiesigen Bergschule statt. Die erste Klasse wurde in Mechanik, Geologie, Bergbaukunde und erster Hülfeleistung, die zweite Klasse in Mineralogie und Rechnen geprüft. Die frischen Antworten der Schüler bekundeten das gewonnene Verständniß der vorgetragenen Lehren. Die ausgelegten Maschinenzeichnungen, Grubenbilder, Lage- und Höhenpläne sowie die schriftlichen freien Bearbeitungen aus allen behandelten Gebieten lassen die Fühlung, welche der Unterricht mit der Praxis hat, genau erkennen. Die unvermeidliche Vielseitigkeit des Unterrichts zeigte sich in den Arbeiten als ein geschlossenes Ganze. Die Schule hat seit ihrem mehr als dreiviertelhundertjährigen Bestehen manchen tüchtigen Grubenbeamten in den heimischen Betrieb gestellt und hierdurch auf unsere sozialen Verhältnisse jedenfalls günstig gewirkt; auch hat mancher der früheren Bergschüler in der Ferne eine gute Lebensstellung gefunden. — Möge die Bergschule in Siegen trotz der ungünstigen Lage unseres heimischen Bergbaues stets eine Erziehungsstätte tüchtiger Grubenbeamten bleiben. — Glück auf!

– Siegen. 29. März. (Ein größeres Unglück) ereignete sich am vergangenen Mittwoch Abend in der Eisengießerei von Emil Peipers u. Comp. unterm Hain. Durch das augenblickliche Hochwasser war vermuthlich in die Grube, in welcher der Guß einer schweren Coquille vor sich gehen sollte, Grundwasser eingetreten. Als nun das glühende Eisen in die Form geschüttet wurde, entwickelten sich in letzter Wasserdämpfe, welche das Eisen aus der Form trieb und die umstehenden mit dem Guß beschäftigten Arbeiter verbrannte. Die Zahl der verletzten Personen beträgt im ganzen 8, wovon 5 im städtischen Krankenhause untergebracht werden mußten. Einer derselben ist inzwischen verstorben.

Freudenberg. (Obstbäume) sind in den letzten Jahren hier viele neu angepflanzt worden, nachdem im kalten Winter 1879/80 ein großer Theil durch Erfrieren zu Grunde gegangen ist. Im vorigen Jahre wurde auch ein Stück Hauberg in eine Obstpflanzung umgeschaffen. Jetzt ist beschlossen worden, in nächster Zeit abermals ein Stück Hauberg mit Obstbäumen zu bepflanzen. Auch sollen andere geeignete Stellen des Gemeindeeigenthums in Zukunft mit für unsere Gegend geeigneten Obstarten angepflanzt werden. Die Chaussee von Freudenberg bis Anstoß prangt bereits im neuen Schmucke einer Obstbaumallee. Wenn so weiter angepflanzt und nur die Hälfte des Geldes, welches noch alljährlich für gekauftes Obst verausgabt werden muß, für junge Obstbäume ausgelegt wird, dann haben unsere Kinder und Enkel voraussichtlich Obst im Ueberfluß.

** Siegen, 1. März. **Die nächste Erzversteigerung findet Montag den 8. April, Mittags 12 Uhr, im Hôtel zum Deutschen Kaiser statt.**

** Siegen, 29. März. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 27. März:	am 28. März:
Kupfer	£. 39 02 6. bis 00. 00. 0.	£. 39. 02. 6. bis 00 00 0.
Blei, engl.	£. 10. 00. 0. » 10. 00. 0.	£. 10 02. 6 » 10. 00. 0
» span.	£. 10. 00 0. » 00. 00. 0.	£. 10. 00 0. » 00 00. 0
Zink, spez. Marken	£. 13 17. 6 » 00. 00. 0.	£. 13. 17. 6. » 13. 15. 0.
» gew. »	£. 13 15 0 » 00 00. 0.	£. 13 15. 0. » 13 12. 6.
Zinn, Straits	£. 63. 05 0 » 00. 00. 0	£. 63 00 0. » 63 05. 0.
» 3 Mon.	£ 63. 15. 0 » 00. 00. 0	£. 63. 10 0 » 63. 12. 6.
Silberbarren	P. 29½	P 29⅛

Beuthen, 27. März. Bemerkenswerth ist eine Verfügung des Handelsministers an das Königliche Hüttenamt in Friedrichshütte, sich bis auf weiteres der Verarbeitung ausländischer Blei- und Silbererze zu enthalten. Die Verfügung enthält keine nähere Begründung, dürfte wohl aber mit der Währungsfrage in Zusammenhang stehen. Das staatliche Werk trifft die Verordnung insofern unangenehm, als es in letzter Zeit wiederholt Gelegenheit gehabt hat, Bleierze aus Serbien und auch aus Transvaal zu beziehen, deren Verarbeitung sich vermöge ihres hohen Gehalts an Blei und Silber und ihrer sonstigen chemischen Reinheit günstig stellt. (K. Z.) (Wir verstehen den Zusammenhang dieser Verfügung mit der Währungsfrage nicht, denn wenn das Staatswerk auf den Ankauf dieser vorzüglichen Erze verzichtet, so werden die Privatwerke solche doch gewiß kaufen und verschmelzen.)

Ev. Gesellen-Verein.
Sonntag den 31. März cr., Abends 7 Uhr:
Antreten zum Fackelzug
im Vereinslokal.
Abmarsch 7¼ Uhr.
Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.
Samstag den 30. März cr., Abends 8½ Uhr:
Probe des Posaunenchors.
Der Vorstand.

Siegener Turnverein.
Bismarckfeier.
Zur Empfangnahme der vom Vereine gestellten Lampions zum Fackelzuge wollen sich unsere Turngenossen am **Sonntag Abend ½7 Uhr** im Vereinslokal einfinden.
Wir hegen die Erwartung, daß sich die Turngenossen an der stattfindenden patriotischen Kundgebung einmüthig betheiligen werden.
Siegen, 29. März 1895.
Der Vorstand.

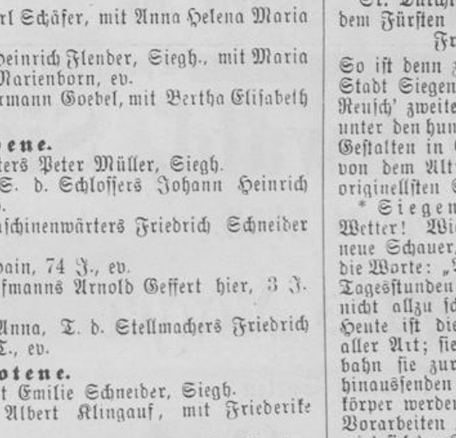
Siegener **Schützenverein.**
Sonntag den 31. März cr., Nachmittags 4½ Uhr:
Hauptversammlung
im Locale des Schützenbruders Herrn F. Maassen, Marburgerstraße.
Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl von 3 Hauptleuten.
3. Voranschlag pro 1895.
4. Bestimmung des Beitrags.
5. Wahl der 3 Rechnungsprüfer.
Der Vorstand.



Sonntag und Montag:
Echtes Salvatorbier
im Ausschank.
Markt 47. Nimphius.

Zur
Bismarckfeier
empfehle:
Lampions, Zuglaternen, Illuminations-Lämpchen, Transparente 2c.,
sowie größte Auswahl in
Feuerwerkskörpern
zu billigsten Preisen.
Gustav Hinderthür,
oberhalb der katholischen Kirche.

Asche- und Kehricht-Behälter
mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
Blechwaarenfabrik,
Coblenzerstraße. Station Eintracht.



A. NEUSSELL,
Wäsche- und Aussteuergeschäft
empfiehlt:
Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern u. Daunen.
Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

C. Tomförde, Siegen,
Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.
Special-Geschäft
für
elegante Herrengarderobe nach Maas.
Größtes Lager in Tuchen u. Buxkins.
Preiswerthe Bedienung.

Hiermit empfehle wirklich praktische und billige
Petroleumfackeln
in verschiedenen Farben incl. Docht und Stange.
Petroleumverbrauch in einer Brenndauer von 2½ Stunden für 4½ Pfg. Absolute Reinlichkeit. Kein Abtröpfeln und Schwärzen wie bei Pechfackeln. Gefällige Form. Brennen im stärksten Winde. Sind zu öfterem Gebrauch bestimmt, z. B. bei Abendfesten im Freien, Ständchen, Nachtarbeiten 2c.
Friedr. Hinderthür, Markt 5.

Hydraulische Badeöfen,
vollkommener Ersatz für Gasbadeöfen, jedoch billiger im Gebrauch, weil jedes beliebige Brennmaterial verwendbar. Durchaus zuverlässig, da jede Gefahr des Schmelzens der inneren Theile völlig ausgeschlossen ist. Erzeugt ein warmes Bad in 10 Minuten. Lieferung unter 3jähriger Garantie durch
Fr. Schmidt, Klempner.

Kaiserbrunnen, Aachener natürliches Thermalwasser,
feinstes erfrischendes Tafelgetränk.
Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.
Alleinvertretung f. Siegen u. Umgegend durch: **Th. Siebel & Comp., Siegen,** Sandstr. 806.



hält sein
Sargmagazin
und
Trauerkränze
bei Bedarf bestens empfohlen.

Loose zur Frankfurter Pferde- u. Equipagen-Lotterie
à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Gutsitzende Corsetts
zu billigen Preisen empfiehlt
Heinr. Rübsamen,
Löhrstraße.

Für Konfirmanden
empfehle ich eine große Auswahl moderner
Kleiderstoffe, farbig und schwarz,
sowie
Buxkin, Kammgarn und Cheviot.
Ferner Taschentücher, Handschuhe, Cravatten 2c. 2c.
Anzüge werden nach Maaß angefertigt.
S. Georg, Siegen.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Kleider- u. Schürzen-Siamosen
in großer Auswahl empfiehlt
Heinr. Rübsamen, Löhrstraße.

Erinnerungs-Medaillen
zur Feier des 80. Geburtstages unseres Altreichskanzlers Fürsten von Bismarck
in verschiedenen Größen stets vorräthig bei
Gustav Hinderthür,
Nr. 5 oberhalb der katholischen Kirche.
Auch zu haben bei Herrn **Carl Thielmann,** Marburgerthor.
Für Vereine und Schulen stehen Muster gerne zu Diensten.

Berechtigte Landwirthschaftsschule und Ackerbauschule zu Cleve.
Das Sommerhalbjahr beginnt am **25. April 1895.** Aufnahmeprüfung am **24. April, Morgens 8 Uhr.**
Von fremden Sprachen wird nur noch Französisch gelehrt. Die Reifezeugnisse berechtigen wie bisher zum einjährig freiwilligen Militärdienst. Programme versendet und Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Direktor.

Zur
Bismarckfeier
empfehle:
Illuminations-Kerzen, Bengalische Flammen etc.
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Feinsten Emmenthaler Schweizer Käse,
Holländer „
Limburger „
Harz- „
Gesundheits- „
Sanitäts- „
liefert
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Eine hochfeine
Süßrahmtafelbutter,
beste Qualität, billigste Preise, stets frisch, empfiehlt und versendet jedes Quantum die bereits in hiesiger Gegend rühmlichst bekannte Central-Molkerei e. G. Lindhorst (Schaumburg-Lippe).
Niederlage bei
Fr. Bernshausen, Siegen, Löhrstraße 16.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Loose per Stück 1 Mk. sind zu haben bei
Louis Schmidt Nachfl.,
Siegen.

Zur Bismarck-Feier!
Feuerwerkskörper, sowie **Feuerwerkspatronen,** Kaliber 16, für Lefaucheux und Central-Feuer-Gewehre, billigst bei **Fr. Körner,** Siegen, Marburgerstraße.

Büreauräume
in der mittleren oder unteren Stadt gesucht.
Siegen, 26. März 1895.
Rechtsanwalt E. Gröning.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Zwei gut erhaltene, eiserne
Wasserräder,
mittelschlächtig, ca. 16 Fuß Durchm., hat billigst abzugeben
Haiger. **Gust. Hollstein.**

Stettiner Pferde-Lotterie.
Loose à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von E. Buchholz

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Susanne Müsse
im Alter von 52 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Siegen, 28. März 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Gesangbücher
in allen Einbänden empfiehlt
Wwe. Julius Lemke,
Löhrstraße 39.

Nährsalz-Cacao, Chocolade, Chin. Thee
empfiehlt **S. Georg.**

Trierer Loose
zur 2. **Klasse** ersuche bis zum **30. d. 6 Uhr Abends,** einzulösen.
Louis Schmidt Nachf., (O. Dessel) Siegen.

Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Lehrlinggesuch.
Ein Colonialwaaren-Geschäft en gros sucht für sofort oder Ostern 2 **Lehrlinge.** Solche erhalten den Vorzug, welche das Reifezeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst haben.
Schriftliche Offerten an die Exped ds. Bl. unter Chiffre 25.

Rothe und weiße Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **E. Buchholz.**

z. d. 3 e. B.
Samstag 30./3. A. 8 U. Z.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag 31. März 1895.
Judica.
7¾ Uhr Vorm. (Martinikirche) Pfr. Winterhager.
(Nach der Predigt Prüfung der Konfirmanden des Löhrsträßer Bezirks.)
10 Uhr Vorm. (Martinikirche) Pfr. Achenbach.
(Prüfung der Konfirmanden des Marburgerstraßer Bezirks).
9½ Uhr Vorm. (Nikolaikirche) Pfr. Vorlaender.
Konfirmation.
2 Uhr Nachm. (Nikolaikirche) Pfarrer Kühn.
(Prüfung der Konfirmanden des Koblenzerstraßer Bezirks.)
Zur Beachtung! Wegen der 2. Prüfung um 10 Uhr beginnt der Frühgottesdienst an diesem Tage ausnahmsweise um 7¾ Uhr.

Niederschelden.
9 Uhr Vorm.: Vikar Schmidt.

Neuheiten in Regen- u. Frühjahrsmänteln, Capes u. Jacketts

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen zu billigsten Preisen

D. & M. Spickermann, Markt 49.

Armen-Unterstützungsverein.

Dienstag den 2. **April cr.,** Abends 8 Uhr **pünktlich,** findet

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Klaas, Untere Kölnerstr., statt, wozu ergebenst einladet

Siegen, den 28. März 1895.

Der Vorsitzende: **Knops.**

Bismarck-Feier!

Am Montag, den 1. April, kehrt zum 80. Male der jedem Deutschen lieb gewordene Tag wieder, an welchem der erste Kanzler des neuerstandenen Reiches

Fürst Otto von Bismarck

das Licht der Welt erblickt hat.

In allen deutschen Städten, an allen Orten, wo deutsche Männer wohnen, allüberall soweit die deutsche Zunge klingt und deutsche Herzen schlagen, rührt's sich in patriotischer Gesinnung, und großartige Veranstaltungen zur Ehrung des allverehrten Fürsten und zur festlichen Begehung des seltenen Geburtstages werden von allen Seiten gemeldet.

Mitbürger! Da darf auch die Siegener Bürgerschaft nicht hintenanstehen, zumal es gilt, im Altreichskanzler auch dem Ehrenbürger unserer Stadt eine herzliche Kundgebung darzubringen!

Um eine allgemeine Theilnahme an dieser Feier zu ermöglichen, um Jedem ohne Unterschied der Parteistellung Gelegenheit zu geben, seiner Dankbarkeit und Verehrung für den gewaltigen Schöpfer der politischen Machtstellung und nationalen Einheit unseres Vaterlandes Ausdruck zu verleihen, hat der unterzeichnete Festausschuß für den Vorabend des Geburtstages, **Sonntag den 31. März,** folgende Festlichkeiten geplant:

a. Abends von 6 bis 7 Uhr wird die Feier durch **Choralvorträge** von den unsere Stadt umgebenden Höhen vorbereitet.

b. Von halb 8 Uhr ab wird ein **Fackelzug,** an dem sich allein elf hiesige Vereine betheiligen, die Stadt durchziehen und die nachstehenden Straßen und Plätze berühren: Obere Sandstraße, Kampen, Marburgerstraße, Bismarckplatz, Markt, Obere Kölnerstraße, unteres Schloß, Poststraße, Untere Löhrstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, Koblenzerstraße, Bahnhofstraße und Herrenplatz.

An diesem Orte wird beim Zusammenwerfen der Fackeln eine Ansprache mit einem Hoch auf das Geburtstagskind gehalten und mit Musikbegleitung das allgemeine Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen werden.

c. Abends 9 Uhr soll in den festlich dekorirten Räumen der Bürgergesellschaft der

große Festkommers

beginnen, in dessen Verlaufe vier offizielle Festreden mit Gesangvorträgen des Siegener Männergesang-Vereins und der Liedertafel, mit turnerischen Darstellungen und lebenden Bildern zur Huldigung des Fürsten, wie mit allgemeinen Liedern und Musikvorträgen der Siegener Kapelle wechseln werden.

Während des Fackelzuges werden außer einem Freudenfeuer auf Bergeshöhe Magnesiumfackeln an hervorragenden Punkten des Siegener Weichbildes abgebrannt und Kanonenschläge die Feiernden begleiten.

Mitbürger! Helft die Feier verherrlichen durch eine möglichst allgemeine Illumination der Häuser! Schmückt die Straßen, welche der Fackelzug durchzieht und insbesondere die Häuser in der Nähe des Bismarckplatzes mit Fahnen und Grün! Die diesjährige Bismarckfeier soll zu einer hervorragend glanzvollen Kundgebung für den größten Sohn deutscher Erde werden und uns alle vereinigen in dem Gefühle der unwandelbaren Treue zum treuesten Diener von Kaiser und Reich!

Siegen, den 25. März 1895.

Der Festausschuß.
J. A.
Dekius, Bürgermeister.

Bismarck-Feier in Weidenau.

Zur Feier des **achtzigsten Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck** findet am **Samstag, 30. März, Abends 8 Uhr,** ein

Fest-Kommers

im Saale des Hotel Nöh statt.

Zu dieser Feier ladet das unterzeichnete Komitee alle Verehrer des Alt-Reichskanzlers, des Begründers unserer deutschen Einheit, freundlichst ein und hofft auf allseitig recht zahlreiche Betheiligung. Gleichzeitig bitten wir alle patriotisch gesinnten Mitbürger, der Verehrung des vielgeliebten Fürsten durch Aushängen von Fahnen auch sichtbar Ausdruck verleihen zu wollen.

Weidenau, 25. März 1895.

Das Fest-Komitee.

Fr. Stähler. Fr. Menne. J. Heintzeler. H. Capito. Eberh. Dresler. C. Fischbach. Aug. Marx. Fr. Schmidt. R. Schuchard.

Bismarckfeier.

Zur Feier des 80. **Geburtstages** seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck findet am **1. April, Abends 8 Uhr, im Gasthof Kaletsch, Creuzthal,** ein

Fest-Commers

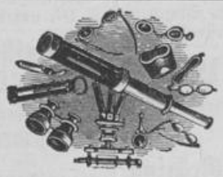
statt, wozu alle Verehrer des Altreichskanzlers hiermit eingeladen werden.

Der Festausschuß:
Ernst. van der Haegen. Münker. Reinicke. H. Stahlschmidt.

August Keller,

Optiker, Siegen,

Bismarckplatz 51, **Bismarckplatz 51,**



ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormals **C. W. Keller, gegründet 1850.**

Handlung aller optischen Waaren

aus der Kgl. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenständen.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in **extra angefertigten starken Gestellen.**

Gesangbücher,
Konfirmationsgeschenke,
Konfirmations- und Osterkarten

in großer Auswahl bei

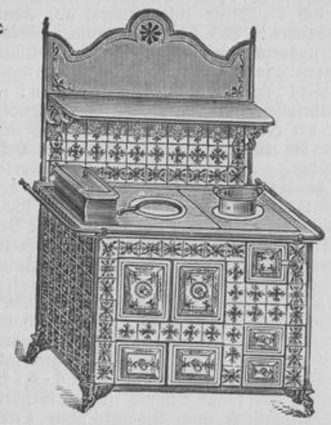
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**

Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Specialität. **Specialität.**

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51|53.



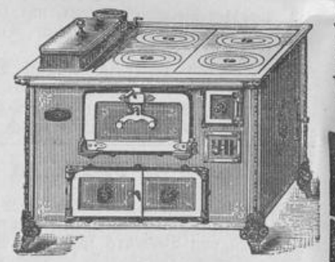
Solide Ausführung.

Größtes Lager

in allen Sorten

Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.



Billigste Preise.

Garantie für gutes Brennen.

Nur Spezialität!



Nur Spezialität!

Erste und einzige Siegener Herdfabrik

Franz Kersting, Siegen

liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Kochheerde

Nur Spezialität!

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfachster bis feinster Ausstattung unter weitgehendster Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als **Specialität** betreibe, auf die Anfertigung der Tafelheerde, sowohl bezüglich der **Solidität** u. **Eleganz,** als auch bezüglich der **Leistungsfähigkeit** die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung ꝛc. treffe und in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch daß ich die Tafelheerde **selbst fabrizire,** in der Lage bin, eine **solidere, dauerhaftere** und **billigere** Waare als jeder **Händler, sei er auch noch so bedeutend,** liefern zu können.

Durch günstige Abschlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelheerde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preiskourant sowie Musterfließen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelheerde auch zur **Probe** geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Heerd **ohne Weiteres** zurückgenommen.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Samstag, 30. März 1895, Abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Die laut vorhergegangener Anzeige festgesetzte **musikalische Abendunterhaltung** mußte wegen plötzlicher Erkrankung einiger Mitwirkenden auf Ostermontag verschoben werden.

Siegen, den 29. März 1895.

Der Vorstand.

H. Fölzer Söhne

Siegen-Sieghütte,

Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei

liefern:

Dampfkessel, Reservoire, Röstöfen, Dächer, sämmtliche **Eisenconstructionen** für **Hohöfen, Eisenbahn-, Straßen** und **Fußgänger-Brücken** u. s. w.

Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als **Specialität, Weich-** und **Kaliberwalzen,** sämmtliche **Gußstücke** für **Puddel-, Walz-** und **Hüttenwerke,** sowie für **Gruben.**

Apparatröhren, Dampf- und **Wasserröhren, Hartgußstücke** zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbacken, Stempel u. s. w., sowie **Bau-** und **Maschinenguß** in Lehm und Sand nach Modell oder Zeichnung.

„Basalt-Tropfen."

Neu! Unübertrefflich! Neu!

Da mir von den Nachkommen der früheren Ritter vom Hohenseelbachskopf die Bereitung eines wirklich wunderbar wirkenden

Hohenseelbach-Kopf-Kräuter-Liqueur

genannt „Basalttropfen"

übermittelt wurde, stelle ich diesen Gesundheits-Liqueur nach dem durch alte Familien-Tradition übertragenen Geheimnisse her. Derselbe ist von Herrn Dr. Otto Kayser, vereidigter Gerichts- und Sanitäts-Chemiker in Dortmund, untersucht und empfehle ich denselben allen Magen-, Brust- und Leberkranken aufs beste. Die Basalttropfen besitzen die bis jetzt noch von keinem Liqueur erreichte Eigenschaft, auf die Verdauung zu wirken, sie beseitigen Kopfschmerzen, arbeiten auf den gesundheitlichen Gang des Blutes, zersetzen überhaupt alle kranken Erscheinungen in aller Kürze und sollten daher auch in keiner Familie als Universal-Haus-Liqueur fehlen. Dankschreiben und Anerkennungs-Atteste liegen vor.

Alleiniger Fabrikant des Hohenseelbach-Kopf-Kräuter-Liqueur, genannt **„Basalttropfen",**

Wilh. Busch,

Altenseelbach b. Nennkirchen, Reg.-Bez. Arnsberg.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Apotheker Dörings Seife mit der Eule

à Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt **Louis Schmidt,** (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Walpersdorf, Band 7 Blatt 32, auf den Namen des Fabrikarbeiters Wilhelm Weber eingetragenen Grundstücke:

Flur IV Nr. 319, 320, 321, 875/322 nebst Wohnhaus Nr. 41

am 9. April 1895, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Nenkersdorf in der Wirthschaft von Stötzel versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 36 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,0602 Hektar zur Grundsteuer, mit 0,30 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

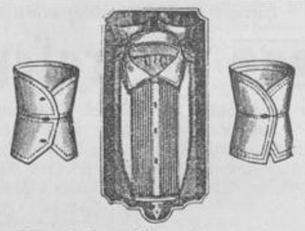
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

13. April 1895, Vorm. 9½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden

Siegen, den 28. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** genähtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** ꝛc. ꝛc. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Monikendamer Bratbückinge

empfiehlt **Fr. Rödig.**

Siegener Krieger-Verein.

In der Monats-Versammlung vom 4. März ist die Theilnahme an der am **Sonntag den 31. ds., Abends** stattfindenden

Bismarckfeier

beschlossen worden.

Antreten der Kameraden um **7 Uhr** im Vereinslocale, woselbst die Fackeln (Lampions) in Empfang zu nehmen sind, 7¼ Uhr Abmarsch zur Sandstraße.

Nach Beendigung des Fackelzuges:

Festkommers

im Saale der Bürgergesellschaft.

Siegen, den 28. März 1895.

Der Vorstand.

Feuerwehr.

Sonntag den 31. d. M.,

Abends punkt 7 Uhr:

Antreten am Spritzenhaus zur Empfangnahme der Fackeln.

H. Hubert,
Feuerwehr-Hauptmann.

Zur Bismarckfeier

empfehlen schwefelfreie prachtvolle leuchtende

Bengalische Flammen

und effectreiche

Feuerwerkskörper

Siebel & Comp.,
Inhaber: **Jul. Quack,**
Sandstr. 72.

Zur Bismarckfeier!

Messing-Fahnenspitzen,
Gefahrlose Feuerwerkskörper,
Bengal. Flammen,
Illuminationslämpchen,
Lampions,
Petroleumfackeln

empfiehlt

Friedrich Hinderthür,
Markt 5.

Zur Bismarck-Feier

empfehle

Illuminationskerzen,

per Pack 50 Pfg.

Martin Lück.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine pa. Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pf. u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co., Herford
in Westfalen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchfolz in Siegen.